

(1988), kritisch auseinander: Kelly DE VRIES, *The Impact of Gunpowder Weaponry on Siege Warfare in the Hundred Years War* (S. 228–244), weist nach, daß der Einsatz von Schießpulver dem Belagerungskrieg nicht erst im 16. Jh. neue Möglichkeiten eröffnete, sondern bereits im 14. Jh. dem Belagerer die Überlegenheit über den Verteidiger einer Festung verschaffte. – Michael MALLETT, *Siegecraft in the Late Fifteenth-Century Italy* (S. 245–255), untermauert diese Feststellung mit konkreten Beispielen erfolgreicher Einsätze von Geschützen. – Bert S. HALL, *The Changing Face of Siege Warfare: Technology and Tactics in Transition* (S. 257–275), stellt Parkers These vom Wachstum neuzeitlicher Heere auf Grund der Quellen in Frage und ortet die Ursachen der militärischen Modernisierung nicht im technologischen Fortschritt, sondern in konkreten Entscheidungen der Behörden, verbesserter Logistik sowie im sozialen Wandel generell.

Walter Koller

Pierandrea MORO, „*Quam horrida pugna*“. Elementi per uno studio della guerra nell'alto medioevo italiano (secoli VI–X) (Ricerche. Collana della Facoltà di lettere e filosofia dell'Università di Venezia) Venezia 1995, il Cardo, 132 S., Karten, ISBN 88-8079-036-6, IFL 29.000. – Exakt umschreibt der Autor, ein Schüler Stefano Gasparri, die Absichten, die er mit seinem schmalen Büchlein verfolgt: „Questo studio sulla guerra nell'alto medioevo ha come obiettivo l'esame dei fatti d'arme e dei metodi di guerra in Italia, dalla conclusione della guerra gotica, e più precisamente dalla discesa dei longobardi (569), alla definitiva subordinazione del territorio italiano al Sacro Romano Impero germanico con l'incoronazione a Roma di Ottone I di Sassonia (962).“ (S. 5). Zunächst stellt er knapp und kaum etwas Neues bietend die Beziehungen zwischen „Esercito e società nell'alto medioevo“ dar, wobei er zurecht die extreme Militarisation dieser Gesellschaft hervorhebt. Die folgenden Kapitel behandeln große Schlachten, bedeutendere Belagerungen, verschiedene Formen von Kriegslisten und schließlich die Italien verheerenden, von außen kommenden Invasionen, von den fränkischen des 6. bis zu den ungarischen des 10. Jh. Durchgängig erzählt M. ziemlich unkritisch die einschlägigen Quellen nach, nur selten gewinnt er ihnen neue Einsichten ab. Immerhin interpretiert er die den nordostitalischen Aufstand gegen Karl den Großen entscheidende Schlacht an der Livenza (776) als eine von den fränkischen Quellen verschleierte Niederlage des Frankenkönigs. Derartige Neubewertungen aber bleiben die große Ausnahme, während längst überholte Forschungspositionen wie die der Rolle des Steigbügels für die Entwicklung der westlichen Reiterei, die der islamischen Angriffe auf Gallien für die Herausbildung des Lehnswesens oder die der Interpretation des Begriffes „*campus Martius*“ als „Märzfeld“ noch einmal diskutiert werden. Befremdlich ist, daß M. die für sein Thema zentrale oder doch zumindest sehr wichtige fremdsprachige Literatur nicht einmal im Literaturverzeichnis erwähnt (z. B. Delbrück, Wickham, Harrison, Wolfram, Pohl). Zudem fehlt fast jede Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der archäologischen Forschung. Fazit: Ein oberflächliches, die Forschung kaum bereicherndes, also fast überflüssiges Buch. Jörg Jarnut

Aldo A. SETTIA, *L'europeo aggressore: tecniche militari in Occidente alla vigilia della prima crociata*, *Studi storici* 38 (1997) S. 309–322, trägt – ausgehend von der Beschwerde eines anonymen Vasallen des Bischofs von Pavia über einen